

Hinweise zum Anfertigen von wissenschaftlichen Hausarbeiten

[Q] STUDIES:

das studium fundamentale der HCU

HafenCity Universität Hamburg
Averhöffstraße 38, Raum 128
D-22085 Hamburg
www.hcu-hamburg.de/bachelor/q-studies

1. Allgemeines

Bevor Sie mit dem Schreiben Ihrer Hausarbeit beginnen, sollten Sie sich im Klaren darüber sein, was Sie in dieser Arbeit genau vorhaben. Das **Thema** sollte aus dem besuchten Seminar hervorgehen, aber nicht einfach nur dessen Inhalte reproduzieren. Machen Sie sich Ihre eigenen Gedanken, recherchieren Sie selbst nach geeignetem Material, und entwickeln Sie eine konkrete Fragestellung:

- Was möchten Sie herausfinden?
- Wie möchten Sie dabei vorgehen?
- Welche Datenbasis bzw. Literatur soll als Grundlage dienen?
- Wie sieht die Arbeitshypothese aus, die Sie überprüfen möchten?

Sprechen Sie das Thema frühzeitig mit dem Dozenten bzw. der Dozentin ab, um sicher zu gehen, dass Sie in die richtige Richtung arbeiten. Unter Umständen erhalten Sie dabei sogar noch wertvolle Tipps oder Literaturhinweise. Falls die Hausarbeit das gleiche Thema hat wie Ihr Referat, berücksichtigen Sie bitte auch diesbezügliche Änderungsvorschläge und Kritik.

Sollte das gewählte Thema – aus welchen Gründen auch immer – nicht wie geplant umsetzbar sein, halten Sie Rücksprache mit dem Dozenten / der Dozentin und suchen Sie gemeinsam nach einer Lösung.

Der **Termin für die Abgabe** der Hausarbeit wird im Seminar bekannt gegeben. Nach Durchsicht und Besprechung der Hausarbeit werden die Noten an das Prüfungsamt weitergereicht.

2. Formale Anforderungen

Der Gesamtaufbau der Arbeit besteht aus folgenden Textabschnitten: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Text der Arbeit, Literatur- und Abbildungsverzeichnis, ggf. Anhang (wenn nötig).

Die Hausarbeit sollte i.d.R. einen **Umfang** von ca. 10 Seiten haben, sofern der Dozent / die Dozentin für das Seminar nichts anderes festgelegt hat. Bei der Berechnung der Länge zählt nur der eigentliche Text der Arbeit. Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie ggf. im Text enthaltene Abbildungen bzw. Anhänge werden nicht mitgezählt.

Insgesamt folgen wissenschaftliche Arbeiten einem sachlichen und entpersonalisierten Sprachstil. Schreiben Sie also nicht in Umgangssprache und vermeiden Sie wertende Beurteilungen, die nicht unmittelbar sachlich begründet sind. Beachten Sie außerdem die **Zitierrichtlinien** (s.u.).

2.1 Einzureichende Exemplare

Hausarbeiten sind generell elektronisch als PDF abzugeben, das Sie bitte per E-Mail an den Dozenten / die Dozentin schicken. In manchen Seminaren wird zusätzlich eine schriftliche Version in Papierform für die Korrekturen verlangt. Das schriftliche Exemplar muss in diesem Fall ordentlich zusammengeheftet sein, also geben Sie bitte keine Lose-Blatt-Sammlung ab.

2.2 Formatierung

Schriftart: Times New Roman, Garamond, Calibri oder vergleichbar; Größe 12 Punkt; Blocksatz mit Silbentrennung; 1,5-facher Zeilenabstand. Bitte nur eine Schriftart für die gesamte Arbeit verwenden!

Seitenränder: rechts 3,0 cm, sonst 2,5 cm.

Fußnoten: markiert durch hochgestellte Ziffern; Schriftgröße 10; 1-facher Zeilenabstand. Fußnoten sind auf der Seite anzuführen, zu deren Text sie gehören (also nicht erst am Ende der gesamten Arbeit).

Abbildungen und Tabellen: sind fortlaufend zu nummerieren und mit Überschrift und Quellenangabe zu versehen.

Alle Seiten (außer Deckblatt und ggf. Inhaltsverzeichnis) müssen mit einer **Seitenzahl** versehen sein.

2.3 Deckblatt

Die erste Seite der Arbeit ist das Deckblatt. Hier sollten folgende Informationen aufgeführt werden:

- Titel der Hausarbeit
- Seminartitel, Sommer- oder Wintersemester mit Jahreszahl, Name des Dozenten / der Dozentin
- Abgabedatum
- Angaben zum Verfasser / zur Verfasserin: Name, Matrikelnummer, Studiengang (BA/MA und Fach), Post- und E-Mail-Adresse

Der Titel der Hausarbeit sollte so aussagekräftig wie möglich formuliert werden. Wichtig ist dabei vor allem, dass Titel und Inhalt der Arbeit zusammenpassen.

Das Deckblatt erhält keine Seitenzahl.

2.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis sollte alle inhaltlichen Abschnitte der Arbeit mit Zwischenüberschrift und Seitenzahl aufführen, wobei mehrere Gliederungsebenen mit Unterpunkten anzugeben sind. Beispiel:

	Überschrift	Seitenzahl
1	Überschrift	Seitenzahl
2.
2.1
2.1.1
2.1.2
2.2
3

Das Inhaltsverzeichnis kann eine Seitenzahl erhalten, zählt bei der Berechnung der Länge der Arbeit aber nicht mit.

3. Inhaltliche Gliederung

Der eigentliche Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit besteht klassischerweise aus drei Teilen: einer Einleitung, die in das Thema einführt; einem Hauptteil, in welchem das Thema ausführlich bearbeitet wird, und einem Schlussteil, in dem die Ergebnisse zusammengefasst werden.

3.1 Einleitung

In der Einleitung sollte ein **Überblick über Inhalt, Ziele und Methodik der Arbeit** gegeben werden. Machen Sie hier den Leser bzw. die Leserin mit dem Thema vertraut und stellen es in einen größeren Gesamtzusammenhang. Definieren Sie möglichst präzise die Fragestellung der Arbeit und erklären Sie die Relevanz dieser Fragestellung (z.B. anhand eines Interesse weckenden Beispiels, anhand eines Zitats oder anhand eines persönlichen Bezugs zum Thema). Beschreiben Sie, mit welchen Methoden Sie die Fragestellung bearbeiten werden, stellen Sie die wichtigsten verwendeten Quellen vor und diskutieren Sie deren Brauchbarkeit. Grenzen Sie Ihre Fragestellung außerdem genau ab: Welche Fragen möchten Sie in dieser Arbeit nicht bearbeiten? Je klarer Sie die Fragestellung formulieren und abgrenzen, umso leichter wird Ihnen der Hauptteil der Arbeit fallen.

Falls Sie empirisch arbeiten möchten: Erläutern Sie Ihre zu überprüfende Arbeitshypothese. Was ist damit genau gemeint? Warum ist gerade dieser Zusammenhang zu erwarten? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit die Hypothese als bestätigt bzw. widerlegt angesehen werden kann?

Schauen Sie sich, wenn Sie die Arbeit soweit fertig geschrieben haben, Ihre Einleitung noch einmal genau an. Oft kann es sinnvoll sein, einige Sätze nachträglich anders zu formulieren, um keine falschen Erwartungen an den eigentlichen Inhalt der Arbeit zu wecken.

Ab der ersten Seite der Einleitung wird der Text mit Seitenzahlen versehen.

3.2 Hauptteil

Im Hauptteil des Textes findet die **eigentliche Bearbeitung der Fragestellung** statt. Dies muss der angekündigten Form und dem angekündigten Genauigkeitsgrad entsprechen; achten Sie also darauf, in der Einleitung nichts anzukündigen, was Sie später nicht einlösen.

Die Bearbeitung des Themas soll so klar und nachvollziehbar wie möglich erfolgen. Daher ist es wichtig, dass Sie zentrale Begriffe erklären und definieren, dass die einzelnen Argumentationsschritte des Textes miteinander verbunden sind und dass dem Leser / der Leserin begründet wird, warum welche Schritte in der Arbeit unternommen werden. Achten Sie darauf, dass ein roter Faden erkennbar ist. Die eigenen Gedanken sollten in Form von Argumenten formuliert werden; begründen Sie diese so präzise wie möglich unter Bezugnahme auf empirische Daten bzw. wissenschaftliche Fachliteratur. Werten Sie nach Möglichkeit mehrere unterschiedliche Quellen aus, stellen diese einander gegenüber und analysieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Gehen Sie kritisch mit Ihren Quellen um: Auch einem renommierten Wissenschaftler dürfen Sie widersprechen, falls Sie Lücken in seiner Argumentation entdecken oder begründet erklären können, weshalb seine Thesen in Ihren Augen nicht besonders relevant sind. Überprüfen Sie aber auch Ihre eigenen Überlegungen, Kritikpunkte und Argumente darauf, ob sie wissenschaftlich nachvollziehbar begründet bzw. ausreichend mit Quellen belegt sind.

Es muss eindeutig erkennbar sein, welche Daten und Argumente von Ihnen selbst stammen und welche nicht. Von anderen AutorInnen übernommenes Material ist daher klar abzugrenzen und zu kennzeichnen (siehe hierzu die Zitierrichtlinien). Werden Gedanken von anderen AutorInnen verwendet und nicht gekennzeichnet, gilt dies als Plagiat (Diebstahl geistigen Eigentums, vergleichbar mit dem Diebstahl von Architekturmodellen, Bauplänen o.Ä.) und wird entsprechend sanktioniert.

Gliedern Sie unterschiedliche Inhaltsbereiche sinnvoll durch Unterkapitel und Absätze. Jedes Unterkapitel sollte i.d.R. mindestens 2-3 Absätze enthalten, nicht nur wenige Sätze. Achten Sie außerdem auf Anschlüsse zwischen den einzelnen Kapiteln sowie darauf, dass die Hierarchie nicht zu tief wird (mehr als zwei Ebenen

sind in Seminararbeiten normalerweise nicht angebracht, bei längeren Texten wie Masterarbeiten oder Dissertationen u.U. können sie allerdings erforderlich sein).

Gedanken oder Gegenargumente, die über das eigentliche Thema der Hausarbeit hinausgehen, sollten in Fußnoten kurz dargelegt werden. Insgesamt sollten Sie jedoch sparsam mit Fußnoten umgehen.

3.3 Schlussteil

Der Schlussteil der Arbeit bietet eine **Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse** der Arbeit und reflektiert noch einmal, inwiefern die zu Beginn beschriebene Fragestellung beantwortet werden konnte. Führen Sie Argumentationslinien zusammen, ziehen Sie Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen Ihrer Analyse, und nehmen Sie aus Ihrer eigenen Perspektive Stellung zu diesen Schlussfolgerungen. Gehen Sie dabei auch auf offen gebliebene Fragen bzw. in der Argumentation aufgetretene Widersprüche ein und bieten Sie einen Ausblick, welche Aspekte des Themas sich aus Ihrer Sicht für weitere wissenschaftliche Untersuchungen anbieten bzw. welche Hypothesen Sie zur zukünftigen Überprüfung vorschlagen würden.

Betrachten Sie den Schlussteil nicht als bloßes Anhängsel, sondern als wesentlichen Bestandteil der Arbeit! Sie haben hier die Gelegenheit, noch einmal Ihre eigene Position deutlich zu machen und zu zeigen, inwieweit Sie nun in dem betreffenden Themenbereich mitreden können. Oft ist es ein ausführliches und gut begründetes Fazit, das den Unterschied zwischen einer ordentlichen und einer wirklich guten wissenschaftlichen Arbeit ausmacht.

4. Zitierrichtlinien

„Zitieren bedeutet, sich auf explizite Aussagen Dritter zu berufen.“¹ Um wissenschaftliche Standards zu erfüllen, müssen alle Argumente und Formulierungen im Text, die nicht von Ihnen selbst stammen, als Zitat gekennzeichnet und mit einer Angabe der Quelle versehen sein. **Zitierfähig sind Quellen, die veröffentlicht und dauerhaft allgemein zugänglich sind**, also in erster Linie von einem Verlag publizierte Fachliteratur in Form von Büchern oder in einer wissenschaftlichen Zeitschrift erschienene Aufsätze.

Meldungen aus Tageszeitungen oder nicht-wissenschaftlichen Magazinen sind i.d.R. nur als Primärquelle zitierfähig, also z.B. in einer Arbeit, die die Reaktionen der Medien zu einem bestimmten gesellschaftlichen Diskussionsthema auswerten möchte. Manche nicht veröffentlichten (z.B. Diplom- oder Magisterarbeiten) bzw. nicht allgemein zugänglichen Quellen (z.B. bestimmte Typen von Archivmaterial) können hingegen grundsätzlich ganz normal zitiert werden; Sie sollten jedoch nach Möglichkeit nicht alle wichtigen Punkte Ihrer Arbeit auf solches Material stützen. Außerdem sind hier spezielle Regeln für den Quellennachweis zu beachten (s.u.). Diese Einschränkungen gelten auch für Internetquellen, wo der wissenschaftliche Wert oft nur schwer nachprüfbar ist, und in besonderem Maße für Seiten wie Wikipedia, deren Inhalte sich ständig ändern. Allgemein sollten Sie **Internetquellen immer kritisch überprüfen**, indem Sie z.B. die dort gefundenen Aussagen mit anderen Publikationen vergleichen und gegebenenfalls in einer Fußnote anmerken, weshalb Sie die Quelle für vertrauenswürdig halten bzw. weshalb Sie sie trotz möglicherweise nicht überprüfbarer Seriosität verwenden möchten.

Je nach wissenschaftlicher Disziplin, je nach Hochschule bzw. je nach veröffentlichendem Verlag gibt es unterschiedliche gängige Zitierformate, die i.d.R. aber nur in Details wie Zeichensetzung, den verwendeten Abkürzungen, oder darin, ob Quellen direkt im Text oder in einer Fußnote angegeben sind, voneinander abweichen. Welches System Sie verwenden, ist im Prinzip unerheblich (das hier vorgestellte System hat den Vorteil, kurz und knapp und trotzdem gut verständlich zu sein); Sie sollten jedoch unbedingt darauf achten, dass immer alle benötigten Angaben vorhanden sind und dass Sie in Ihrer Hausarbeit durchgehend einen einheitlichen Zitierstil verwenden (auch in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis).

¹ Schönhuth, Michael (2010): Regeln für wissenschaftliche Hausarbeiten in der Ethnologie. Universität Trier. Zu finden unter: <http://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/ETH/Formalia/wissArbeitenaktuell.pdf> (Aufruf: 12.07.2011)

Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt. Direkt anschließend (oder in einer Fußnote) wird der Name des Autors, das Jahr der Ausgabe des Buches sowie die Seitenzahl, auf der die zitierte Textstelle zu finden ist, angegeben. Wenn das Original früher erschienen ist, wird das erstmalige Erscheinungsdatum in eckigen Klammern zusätzlich genannt: „Was wir denken und wie wir sehen, hängt vom Denkkollektiv ab, dem wir angehören.“ (Fleck 1983 [1936], S. 82)

Werden in wörtliche Zitate **eigene Ergänzungen** eingefügt, dann werden diese in eckige Klammern gesetzt: „Was wir denken und wie wir sehen [und Dinge interpretieren], hängt vom Denkkollektiv ab, dem wir angehören.“ (Fleck 1983 [1936], S. 82).

Auslassungen im Zitat sind nur dann erlaubt, wenn dadurch der Sinn des Originalzitats nicht verändert wird. Sie werden durch Auslassungspunkte in eckigen Klammern gekennzeichnet: „Was wir denken [...], hängt vom Denkkollektiv ab, dem wir angehören.“ (Fleck 1983 [1936], S. 82)

Sinngemäße Zitate schreibt man nicht in Anführungszeichen; sie müssen jedoch genau wie wörtliche Zitate mit einer Quellenangabe belegt werden: Sehen und Denken hängen von der sozialen Gruppe ab, der wir angehören (Fleck, 1983 [1936], S. 82). Wenn Sie sich sinngemäß auf die Gedanken anderer AutorInnen beziehen, ohne diese direkt zu zitieren oder zu paraphrasieren, wird die Quelle ebenfalls angegeben, und zwar mit dem Zusatz „vgl.“: Fleck sieht Sehen und Denken als Variablen an, die abhängig von unserer sozialen Umgebung sind (vgl. Fleck 1983 [1936], S. 82).

Bezieht sich das Zitat auf zwei oder mehr Seiten, so kann das abgekürzt werden: S. 21f („Seiten 21 und 22“) bzw. S. 21ff („Seiten 21 bis 23/24“). Abschnitte, die mehr als drei Seiten umfassen, werden als Zahlenbereich referenziert: S. 21-25.

Bei **mehr als zwei Autoren** erfolgt die Literaturangabe im Text abgekürzt: (Adelmann et al. 2009, S. 21-30). Im Literaturverzeichnis müssen jedoch alle Autoren angegeben werden: Adelmann, Ralf; Frercks, Jan; Heßler, Martina; Hennig, Jochen (2009): Datenbilder. Zur digitalen Bildpraxis in den Naturwissenschaften. Bielefeld, transcript.

Wird **aus zweiter Hand** zitiert, also nicht aus dem Originalbuch, dann muss dies ebenfalls mit einem Zusatz gekennzeichnet werden: (Jorge Luis Borges, zitiert nach Foucault 1971, S. 17). Im Literaturverzeichnis wird in diesem Fall nur die Quelle angegeben, die Sie selbst tatsächlich zur Verfügung hatten (in diesem Fall also das Buch von Foucault). Wenn möglich, versuchen Sie alle Zitate im Original nachzuschlagen.

Fremdsprachige Texte (v.a. kurze Abschnitte in gängigen Sprachen wie Englisch oder Französisch) sollten möglichst in der Originalversion zitiert werden, wobei i.d.R. eine deutsche Übersetzung in einer Fußnote anzugeben ist. Alternativ kann auch die deutsche Übersetzung im Text stehen und das Original per Fußnote nachgewiesen werden; dies ist besonders bei Sprachen zu empfehlen, bei denen Sie nicht davon ausgehen können, dass der Dozent / die Dozentin sie fließend lesen kann. Eigene Übersetzungen sind als solche kenntlich zu machen; übersetzen Sie fremdsprachige Zitate bitte nur dann selbst, wenn Sie keine offizielle (veröffentlichte) deutsche Übersetzung finden.

Bei **Internetquellen** müssen VerfasserIn und Jahr (falls verfügbar; alternativ der Name der Webseite bzw. die Angabe „o.J.“) wie bei gedruckten Quellen angegeben werden. Statt der Seitenangabe geben Sie bitte – möglichst in einer Fußnote – die genaue URL an, wobei Sessionparameter soweit möglich wegzulassen sind. Außerdem muss am Ende des Verweises angegeben werden, wann sie das Zitat im Internet abgerufen haben, z.B.: <http://www.wissenschaftliches-arbeiten.org/zitieren/zitierfaehigkeit.html> (Aufruf: 12.07.2011).

5. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis führt noch einmal **alle verwendeten Quellen** mit den jeweiligen bibliografischen Angaben, die zum Überprüfen der Quelle notwendig sind, **vollständig** und in einem einheitlichen Format auf. Anzugeben sind mindestens:

- Name des Autors / der Autorin / aller AutorInnen
- Titel
- Erscheinungsdatum (ggf. auch Datum des ersten Erscheinens, s.o.)
- Erscheinungsort (wenn möglich auch Name des Verlags)
- bei Artikeln aus Sammelbänden: Name des Herausgebers, Titel sowie Erscheinungsdatum und -ort des Sammelbands, Seitenzahl des Artikels
- bei Artikeln aus Zeitschriften: Name und Ausgabe der Zeitschrift, Seitenzahl des Artikels
- bei Archivmaterial: Standort und Signatur
- bei Internetquellen: genaue URL, Datum des letzten Aufrufs

Buch:

Popitz, Heinrich (2000) [1997]: Wege der Kreativität. Tübingen, Mohr Siebeck.

Artikel aus einem Sammelband oder Reader:

Knorr Cetina, Karin (1995): Laborstudien. Der kultursoziologische Ansatz in der Wissenschaftsforschung. In: Martinsen, Renate (Hg.): Das Auge der Wissenschaft. Zur Emergenz von Realität. Baden-Baden, Nomos. S. 101-135.

Artikel aus einer Zeitschrift:

Meyer, Alan D.; Frost, Peter J.; Weick, Karl E. (1998): Jazz improvisation and organizing. In: Organization Science, 9 (5), S. 539-542.

Internetquelle:

Lorenzen, Klaus F. (2003): Zitieren und Belegen in wissenschaftlichen Arbeiten. Hamburg University of Applied Sciences. http://bibliothek.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_bib/dokumente/Schulungen/wissenschaftliches_Arbeiten/Zitieren_Lorenzen.pdf (Aufruf: 12.07.2011).

Die Literaturangaben werden **alphabetisch sortiert**, wobei der Nachname des Autors / der Autorin für die Reihenfolge maßgeblich ist. Wenn eine Quelle keinen namentlich genannten Autor hat, kann statt dessen der Name der Zeitschrift bzw. der Internetseite für die Sortierung verwendet werden:

Wikipedia (o.J.): Geschichte der Berliner U-Bahn. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_der_Berliner_U-Bahn&oldid=89653047 (Aufruf: 12.07.2011).

Haben Sie in Ihrer Arbeit Abbildungen und/oder Tabellen verwendet, so sollten Sie diese in einem eigenen **Abbildungsverzeichnis** anführen, das ähnlich aufgebaut ist wie das Literaturverzeichnis. Abbildungen werden jedoch nicht alphabetisch sortiert, sondern in der Reihenfolge ihres Auftretens im Text der Arbeit; außerdem ist für jede Grafik eine genaue Seitenangabe bzw. URL nötig.

Abb. 1: Grundmodell der soziologischen Erklärung von Migration. Kley, Stefanie (2009): Migration im Lebensverlauf. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften. S. 24.

6. Bevor Sie die Arbeit abgeben...

- Überprüfen Sie Ihren Text noch einmal gründlich auf Rechtschreib- und Grammatikfehler, auf holprige Formulierungen sowie auf fehlende oder unlogische Anschlüsse zwischen den einzelnen Abschnitten.
- Überprüfen Sie, ob Argumente doppelt vorkommen. Dinge, die Sie schon gesagt haben, lassen sie besser weg bzw. fügen einen Querverweis ein.
- Überprüfen Sie, ob alle im Text zitierten Quellen im Literaturverzeichnis enthalten sind und umgekehrt.
- Lassen Sie Ihre Arbeit von Freunden oder Verwandten gegenlesen. Ein gutes Zeichen ist es, wenn eine fachfremde Person den Text sinngemäß richtig verstehen kann und sich dabei vielleicht sogar nicht einmal langweilt.

7. Bewertungskriterien

1. Auswahl und Begründung des Themas im Allgemeinen; Zusammenhang des Themas mit den Seminarinhalten.
2. Klarheit und Logik des Aufbaus der Arbeit, der Argumentation und der verwendeten Methoden.
3. Begründung und Aufarbeitung der ausgewählten Theorie und der Methoden.
4. Klare Verwendung und Erläuterung von Fachbegriffen.
5. Inhaltliche Bewertung: Einführung, Erläuterung und Einordnung (Ein- und Abgrenzung) des Themas, sachliche Richtigkeit, Aufarbeitung und Auswertung der entsprechenden Fachliteratur, kritische Auseinandersetzung mit dem Thema, der Theorie und der Literatur.
6. Formale Bewertung: Vollständigkeit (Einleitung, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis usw. vorhanden), Zitierweise und Literaturverzeichnis, Stil, Ausdruck, Rechtschreibung.

8. Wichtige Abkürzungen

a.a.O.	am angeführten Ort
Abb.	Abbildung
Bd.	Band
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Diss.	Dissertation
ebd.	ebenda
et al.	und weitere Autoren (lat. <i>et alii</i> „und andere“)
f	und folgende Seite
ff	und folgende Seiten
Hg.	Herausgeber
o.J.	ohne Jahresangabe
o.O.	ohne Ortsangabe
S.	Seite(n)
s.	siehe
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume (Band)
zit. n.	zitiert nach

9. Literaturverzeichnis und Literaturtipps

Bänsch, Axel (1999): Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar- und Diplomarbeiten, München, Oldenbourg

Eco, Umberto (1998): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Heidelberg, Müller

Gockel, Tilo (2010): Form der wissenschaftlichen Ausarbeitung: Studienarbeit, Diplomarbeit, Dissertation, Konferenzbeitrag. Berlin, Springer

Gruber, Helmut; Huemer, Birgit; Rheindorf, Markus (2009): Wissenschaftliches Schreiben: ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. Stuttgart, UTB

Lorenzen, Klaus F. (2003): Zitieren und Belegen in wissenschaftlichen Arbeiten. Hamburg University of Applied Sciences. http://bibliothek.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_bib/dokumente/Schulungen/wissenschaftliches_Arbeiten/Zitieren_Lorenzen.pdf (Aufruf: 12.07.2011)

Schönhuth, Michael (2010): Regeln für wissenschaftliche Hausarbeiten in der Ethnologie. Universität Trier. <http://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/ETH/Formalia/wissArbeitenaktuell.pdf> (Aufruf: 12.07.2011)

Wissenschaftliches-Arbeiten.org (o.J.): Anleitung zum Schreiben einer Hausarbeit. <http://www.wissenschaftliches-arbeiten.org> (Aufruf: 12.07.2011)

